

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 22 75
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung

Der Solothurner Wald zehn Jahre nach Lothar – Eine Bilanz

Solothurn, 10. Dezember 2009 – Für den Solothurner Wald kann zehn Jahre nach dem Orkan Lothar eine positive Bilanz gezogen werden. Die zerstörten Wälder haben sich Dank der natürlichen Regenartionskraft und gezielten forstlichen Massnahmen gut erholt und erfreulich entwickelt. Die Strategie des Kantons zur Schadensbewältigung hat sich sowohl aus ökologischer wie ökonomischer Sicht als richtig erwiesen.

Am 26. Dezember 1999 richtete der Orkan Lothar enorme Schäden an. Im Solothurner Wald wurden rund 250'000 m³ Holz durch dieses ausserordentliche Naturereignis geworfen oder gebrochen, was mehr als einer Jahresnutzung entspricht. Über 400 Hektaren Wald oder etwas mehr als ein Prozent der Waldfläche des Kantons waren total zerstört. Die materiellen Schäden und Folgekosten im Wald des Kantons Solothurn betragen schätzungsweise 15 – 20 Mio Franken, wovon ein grosser Teil zu Lasten der Waldeigentümer ging.

Neben dem grossen ökonomischen Schaden boten sich aber auch Chancen, vor allem in ökologischer Hinsicht, die auch genutzt wurden. Die zerstörten Waldflächen sind heute wieder durch junge, vitale, stabile und naturnahe Waldbestände bestockt, die drohenden Folgeschäden vor allem durch den Borkenkäfer konnten eingedämmt werden, die beschädigten Waldwege sind saniert und einige Herausforderungen führten gar zu innovativen Lösungen.

So entwickelte sich beispielsweise aus der Sturmholzzentrale Bucheggberg die Holzvermarktungsorganisation Aareholz AG oder das in Messen geschaffene Lothar-Waldreservat kann als interessante Forschungs- und Beobachtungsfläche genutzt werden.

Der Kanton hat mit seiner Strategie, in erster Linie die Waldwiederherstellung sowie die Instandstellung beschädigter Waldwege zu unterstützen, den richtigen Weg gewählt. Den geschädigten Waldeigentümern wurden nur für das absolut Notwendige Finanzhilfen gewährt. In der Folge leistete der Kanton Beiträge von gesamthaft 2.5 Mio Franken und die vom Kantonsrat bewilligten Kredite mussten nur zu 80% beansprucht werden. Da die Finanzierung zudem über den kantonalen Forstfonds erfolgte, der über Abgaben aus Rodungsbewilligungen gespiesen wird, mussten auch keine Steuergelder beansprucht werden.

Rückblickend hat Lothar für die Waldeigentümer unbestrittenermassen ökonomischen Schaden angerichtet. Für den Wald hingegen stellte dieses Naturereignis keine Katastrophe dar. Im Gegenteil: Lothar hat Herausforderungen geschaffen und auch Chancen anboten. Davon profitiert längerfristig sowohl der Wald wie die Waldwirtschaft.

Auf Seiten der Waldeigentümer, der Waldbewirtschafter und der Forstdienste wurde zudem die Sensibilität wie auch das Verständnis sowohl für die Ökologie als auch die Ökonomie im Wald gefördert.